

# Kunstvolle Schönheiten der Natur

**Bis 9. März zeigt der Balzner Toni Gstöhl in der Domus-Galerie in Schaan, was die Natur an Kunst hervorbringt. In der Ausstellung «Natur und Figur» setzt er natürliche Schönheit kunstvoll in Szene.**

Von Elisabeth Huppmann

Wurzeln, aus deren Windungen einem Gesichter entgegenschauen oder in deren natürlicher Form man plötzlich Körper, Tiere oder abstrakte Figuren erkennen kann. 43 Holzskulpturen reihen sich in der Domus-Galerie in Schaan dicht an dicht. Manche klein und zierlich, andere mannshoch. Jede für sich einzigartig. Eines ist ihnen jedoch gemeinsam. Ihr Dasein als Kunstobjekte verdanken sie alle dem wachen Blick ihres Finders Toni Gstöhl.



**Mit wachem Blick durch die Natur:** Der Balzner Gemeindevorsteher Anton Eberle beglückwünschte Toni Gstöhl zu seiner Gabe, die Schönheiten der Natur kunstvoll zu Tage fördern zu können (v. l.). Bild Elma Velagic

1/2

LIECHTENSTEINER VATERLAND | FREITAG, 22. FEBRUAR 2008



### Ganz spezielle Gabe

Auf ausgedehnten Spaziergängen und Wanderungen macht sich Toni Gstöhl mehrheitlich in heimischen Wäldern und Bergregionen förmlich auf die Pirsch nach neuen Wurzelrohlingen. «Ich bin gerne in der Natur und bin immer gern zu Berg gegangen», gibt Gstöhl zu. Hierbei hat er einen ganz speziellen Blick für die Schönheiten der Natur entwickelt. Dies beweist auch seine Gabe, in Wurzeln oder Geäststücken figurative Elemente zu entdecken. Doch nicht am Wegrand, sondern meist fernab der Wege wird Gstöhl fündig. In abenteuerlichen Aktionen bringt er seine Fundstücke zu Tale, wo sie mal länger, mal weniger lang auf ihre künstlerische Ausgestaltung warten. «Wenn ich die Rohlinge entdecke, habe ich bereits eine Idee, was ich daraus machen möchte. Doch die Ausgestaltung dauert manchmal deutlich länger.» In den letzten fünf bis sechs Jahren sind jene Skulpturen ent-

standen, die man nun in der Domus-Galerie bewundern und erwerben kann. Die Rohlinge sind jedoch etliche Jahre älter.

### Verborgenes zu Tage fördern

«Trotz all der kunstvoll ausgestalteten Holzskulpturen will sich Toni Gstöhl nicht als Bildhauer verstanden wissen», betonte Anton Eberle, Gemeindevorsteher von Balzers, in seiner Vernissagerede. «Er fördert natürliche Schönheit zu Tage, belässt Formen, Oberfläche, Maserung und Verwachsungen wie sie die Natur geschaffen hat. Nur Überflüssiges wird weggeschnitzt», charakterisierte Eberle Gstöhl's Schaffen. Seine Kunst besteht darin, dass er das Schöne und Verborgene der Schöpfung zutage zu fördern vermag, zeigte sich Eberle überzeugt. Besonders erfreut zeigte sich auch Eva

Pepic, die Leiterin der Domus-Galerie, in der Gstöhl nach 2002 bereits zum zweiten Mal zu Besuch ist. Auch wenn zur Vernissage mehrheitlich Balzner den Weg in die Galerie gefunden hatten, war sich Pepic dennoch sicher, dass die Werke von Toni Gstöhl für jeden eine Bereicherung darstellen. «Sie zeugen von einer einmaligen Technik, die trotz figurativer Elemente nicht alle Geheimnisse preisgeben.»

### Figurativ und abstrakt zugleich

Auch wenn manche Werke mit Titeln wie «Mutter mit Kind», «Stiefel», «Hofnarr» oder «Löwe» bezeichnet sind, regen diese dennoch zum Nachdenken an. Abstraktere Figuren bieten genügend Raum, der eigenen Fantasie freien Lauf zu lassen. Und Naturgewalten wie Wind, Wasser und Blitze werden dem Betrachter eindrücklich vor

Augen geführt. Drängt sich eine Frage auf: Könnte man selbst in einem Wurzelrohling auch derartige Figuren entdecken? Und plötzlich regt sich im dichten Gedränge der zahlreichen Vernissagegäste ein Wunsch: nämlich sich selbst bei einem Spaziergang mit wachem Blick auf die Suche nach den kunstvollen Schönheiten der Natur zu machen.

Toni Gstöhl's Figuren führen einem eindrücklich vor Augen, was man in der Natur an kunstvoller Schönheit entdecken kann. Ein Gefühl, das einen mit grosser Dankbarkeit erfüllt und zwar gegenüber Toni Gstöhl, der einem dieses durch seine Werke vermittelt und gegenüber dem Schöpfer all dieser natürlichen Schönheit. Die Ausstellung zeigt mehr als nur Wurzeln mit menschlichen Zügen, vielmehr zeigt sie die Wurzeln des Menschen.

212 Vaterland Freitag 22. Februar 2008